

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in Ehrfurcht vor dem niederen steinernen Türsock und mit einigen Sägen ist er über die Steinfliesen des Vorhauses, hinauf über die krumme hölzerne Stiege.

Die große Gaststube ist wie immer am Abend fast leer. Nur an dem viereckigen Tische neben dem Ofen sitzen einige Bürger und Handwerksleute. Die übrigen Tische werden nur bevölkert, wenn zu Märkten oder aus anderen Anlässen die Leute aus der „Oberen Gegend“ in die Stadt kommen: die Höritzer und Mugrauer. Dann kehren sie hier ein, denn der alte „Spezi“ war ihr engerer Landsmann. In dem kleinen Zimmerl neben der Gaststube aber geht es weit lebhafter zu. Dort sitzen die Studenten. Es ist ein schmales Stübchen mit einem Fenster auf die Gasse und einem vergitterten in den schmalen Hof.

Die dünne Wand, die Gaststube und Studentenzimmer trennt, vermag dem einen nicht zu verbergen, was in dem andern vorgeht, denn sie hat zwei große Öffnungen. Die eine dient als Eingang, wobei die Türflügel der Einfachheit halber weggelassen wurden, und in der andern steht der Ofen, damit er beiden Gaststuben, den Bürgern und Studenten, gleichmäßig und unparteiisch seine Wärme spende. Der Wandschmuck des Stübchens ist ja nicht hervorragend, aber eines hat uns trotzdem immer gefallen: das Bild vom Kaiser Josef und das Bismarcks. Der darf in einer echten Studentenbude doch nicht fehlen. Ob sie wohl noch unentdeckt dort hängen, in einer Zeit, in der alle Kaiser-Josef-Bilder in Böhmens und des Sudetenlandes deutschen Städten zu Boden geschlagen wurden? Viel bedeutungsvoller noch sind dem wiederkehrenden einstigen Stammgast die vielen kleinen, gleichgroßen Bildchen, die, in einfachen Holzrahmen, dem Eingang gegenüber an der Längswand hängen. Lauter junge Burschen sind es und nicht jeder kann schon mit dem ersten Flaum auf der Lippe pröken. Bleiche und frische Gesichter sind es, aber unter jedem dieselbe prächtige weiße Binde und um eines jeden Schultern der ehrbare Kaiserrock. Es ist die unverkennbare Tracht des Maturanten der früheren Jahre. Jetzt ist diese feierliche Begräbnisgewandung auch an dem sonst altständigen Gymnasium fast überall geschwunden. Etwa seit 1900 haben die Stammgäste dieses Zimmerls, wenn sie die Matura hinter sich hatten, zur Erinnerung für kommende Geschlechter ihr Bildchen hier aufgehängt. Es ist eine stattliche Zahl. Fast alle diese Studenten sind tüchtige Männer geworden. Und an den wenigen Ausnahmen ist wahrlich nicht das Wirtshaus des Spezi schuld. Denn schließlich was geschah denn in diesem in früheren Jahrzehnten so verfeimten Gasthaus? Daß hie und da einer beim Karten-